

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 39 (1968)
Heft: 4

Artikel: Menschenrechte in Moskau
Autor: Salzmann, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick tut es sich auf, dass Unfreiheit, «Religionslosigkeit», Materialismus, Konformismus nicht ausschliesslich und allein im Osten, Freiheit, Idealismus und Religiosität sowie Respekt vor der Würde der menschlichen Person nicht ausschliesslich im Westen beheimatet sind. Vielmehr lässt sich feststellen, dass es im Osten und Westen dieselbe Wissenschaft gibt, dieselbe Wissenschaftsgläubigkeit, dieselbe Technik, dieselbe Industriekultur, dieselben Programmierungen, dieselben Funktionäre oder Manager, dieselbe Manipulierbarkeit der Massen, dieselben Computer, dieselben Forschungen («operations research»), dasselbe «Human Engineering» für die Raumschiffahrtsexperimente, dieselben militärischen Rüstungen, denselben Wettlauf nach der (Vor-) Macht. Und es zeigt sich, dass Walter Heinrichs Befund auch auf dem Felde der Weltpolitik für die beiden Supermächte Gültigkeit hat; die Vereinigten Staaten und das bolschewistische Sowjetrußland sind in allen ihren Gegensätzlichkeiten, Aehnlichkeiten, Entsprechungen und Veränderungen «feindliche Brüder». Wo es in der beschriebenen Weise um Wissenschaft (und Technik) geht, geht es letztlich überall und stets um die (Vor-) Macht, und wo es auf solche Weise um die Macht geht, geht es auf jeden Fall nicht um die Liebe — im Gegenteil:

«Mir scheint, dass der Bolschewismus ein äusserster Hass auf alles ist, was bourgeois heisst, und was das ist, bourgeois, das steht nicht ganz fest. Unter anderem bedeutet es Kapitalismus. Gefühle und Empfindungen sind auch so dezidiert bourgeois, dass der Mensch erst noch erfunden werden muss, der sie nicht hat. Ausserdem ist das Individuum, besonders die Persönlichkeit bourgeois: folglich muss sie unterdrückt werden. Man soll völlig in die sowjetsoziale Sache eingehen. Sogar ein Organismus ist bourgeois: folglich muss das Ideal im Mechanischen liegen. Das einzige nichtorganische, aus vielen verschiedenen gleich wichtigen Teilen zusammengesetzte Ganze ist die Maschine. Jeder Mensch ist ein Maschinenteilchen, und die treibende Kraft der Maschine ist Hass — Hass auf den Bourgeois. Das ist Bolschewismus in meinen Augen.

Und gleichzeitig ist es die perfekte Beschreibung für das Industrialisierungsideal schlechthin, auch für das Ideal der Wissenschaft. Das Manager-Ideal und das Ideal des Wissenschaftlers in einer Nuss-Schale, nur dass der industrielle und wissenschaftliche Funktionär abstreiten wird, die treibende Kraft sei der Hass. Aber trotzdem ist es der Hass; der Lebenshass selbst... Hass ist etwas Wachsendes; er ist die unausbleibliche Folge, wenn man das Leben in Ideen und Ideologien zwingt. Unsere tiefsten Gefühle zwingen wir in Ideen. Wir treiben uns mit Formeln an wie eine Maschine. Der logische Geist gibt vor, das Gefüge zu beherrschen, und das Gefüge verwandelt sich in schieren Hass. Wir alle sind Bolschewisten — nur dass wir Heuchler sind. Die Russen sind Bolschewisten ohne Heuchelei.

D. H. Lawrence in «Lady Chatterleys Lover»

Menschenrechte in Moskau

Die puritanischen Sitten, denen Billy Graham nach einem dreitägigen Moskauaufenthalt das Loblied sang, sind vorbei — in Russland nämlich. Eine Kussgeschichte, die sich in Moskau abspielte, beweist es: Rosa küsste Gerald und wurde dabei ertappt, denn sie tat und er duldet es in einem Lehrerzimmer. Die Dritte im Bunde, auf den schönen Namen Adelaide Birkina hörend, hatte es zufällig gesehen. Sie machte einen Rapport an den Lehrerverein. Dieser forderte die Entlassung der jungen Rosa.

Und nun das évènement! Der Rektor der Schule lehnte ab. Das heisst: nicht ganz, er erklärte sich grundsätzlich zur Entlassung bereit, verlangte aber zuvor, dass man ihm den Paragraphen beschaffe und zitiere, der das Küssen im Lehrerzimmer verbiete.

Trotz redlichen Bemühens seitens des Lehrervereins war der Paragraph nicht aufzutreiben. Rosa blieb im Amt. «Der Fall ist damit abgeschlossen», schrieb die Swjetskaja rossija... und das wollen auch wir hoffen. Schlussfolgerung: In der Sowjetunion fehlt für ein Kussverbot die Rechtsgrundlage, und folglich darf man. Darf man noch mehr? Darf man hoffen, dass die Sowjetunion von der Devise «Was nicht ausdrücklich erlaubt ist, ist verboten», sich langsam hinentwickle zur zeitgemässeren: «Was nicht ausdrücklich verboten ist, ist erlaubt»? Rosa Gerald und der Rektor würden das sicher begrüssen. Wir auch.

Friedrich Salzmann im «Nebelspalter»

«Unsere Arbeit im Heim — von aussen gesehen» und «Die Menschenrechte in der kommunistischen Welt»: Zwei Vorträge und eine Fülle beunruhigender, ja sogar schockierender Perspektiven! Können sie uns unberührt lassen, können wir es uns leisten, angesichts derartiger Fragen gleichgültig zu bleiben? Vorstand und Redaktor würden sich freuen, wenn sich diesmal besonders viele VSA-Mitglieder und Fachblatt-Leser am 8./9. Mai zur Jahresversammlung in Brunnen einfinden würden.

Heinz Bokinger